

Der Geheimermittler

Text SONJA STILL

Josef Resch ist ein echter Tegernseer, aufgewachsen auf der Schwaiger Alm in Kreuth. Doch der Mann blieb nicht im Tal. Er hat die Gefahr zu seinem Beruf gemacht, wurde zum schillerndsten Privatermittler Deutschlands. Wir trafen ihn im Presseclub München.

Privatfahnder Josef Resch hat bereits die unterschiedlichsten Fälle gelöst. Immer wieder begibt er sich bei seiner Arbeit in Lebensgefahr. So war er zum Beispiel im Auftrag des Bundeskriminalamts in die kolumbianische Drogenhochburg Medellín gereist, wo er zufällig auf den berüchtigten Drogenboss Pablo Escobar und den Mörder seines Vertrauens, Popeye, trifft. Um die 300 Morde hatte dieser für Escobar begangen. Resch macht ihm Kaiserschmarrn, wenig später wird er selbst Opfer eines Anschlags. Resch ermittelte bei der Aufklärung des Abschusses der MH17 in der Ukraine, die mit einer Belobigung von 47 Millionen Euro ausgesetzt war. Zudem bietet er sich dem EU-Gerichtshof in Den Haag als Zeuge an. Doch dort, so konstatiert er, gebe es wenig Interesse an Aufklärung.

Jetzt ist er auf der Suche nach den Juwelen, die aus dem Grünen Gewölbe in Dresden gestohlen wurden. Es tut sich was, sagt er, es gebe Signale.

Die Bilder gingen um die Welt: Am Morgen des 25. November 2019 haben Juwelendiebe aus einer Vitrine des historischen Grünen Gewölbes in Dresden Schmuckstücke mit Diamanten und anderen Edelsteinen von unschätzbarem Wert gestohlen. Für Laien kaum zu glauben, dass dieser Kulturschatz im Museum gelagert wurde wie der Modeschmuck einer Hausfrau: nur in einer Glasvitrine. Die Täter, sieben Mann, hatten leichtes Spiel. Die Security-Kräfte sahen

über Überwachungskameras zu, griffen aber nicht ein. Sie hatten keine Ermächtigung dazu. Gesetzliche Vorgabe. Dumm, dass Räuber meist gesetzliche Vorgaben nicht berücksichtigen. Oder eben gerade zu ihrem Vorteil.

Die Polizei von Dresden hat eine halbe Million Euro für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter und zur Wiederbeschaffung der Juwelen führen, ausgelobt. Ein Kunstmäzen hat Resch engagiert und eine Belohnung von 1,3 Millionen ausgerufen, die dann auf 5 Millionen erhöht wurde. Die Beute soll unversehrt zurückgegeben werden. Alles andere überlassen sie der Polizei und dem Staatsanwalt. Auf seiner Website zeigt Resch das Geld, verschweift in Originalverpackungen der Deutschen Bundesbank. Ein Lockmittel? „Geld bewegt die Welt“, sagt Resch. „Das ist ganz einfach. Die Kunst ist es, mit dem Köder die Kunst zurückzuholen.“ Er geht davon aus, dass der Raub eher ein „Artnapping“ war. Die Räuber erpressen die Kunstbesitzer, um das Kulturgut gegen Lösegeld zurückzukaufen. Solcherlei Geschmeide, der Staatsschatz Sachsens, lässt sich nicht einfach auf dem Schwarzmarkt verkaufen. Die „Art-Loss“-Datenbank zeigt, was Hehlerware ist, die Fahnder sind dann schnell zur Stelle. Der Materialwert der Steine ist freilich immens



Mehr zu Josef Resch in seinem Buch „Gefahr ist mein Beruf“ und unter wifka.de



Reschs Jobbeschreibung
ohne Worte:
Oh mei, was ist des?!
Da geh' her!
Und so geht's aus.



hoch, aber um sie zu verkaufen, müssten sie umgeschliffen werden. Doch wo? Ein einzelner Goldschmied im finsternen Hinterhof der Mafia wird das nicht schaffen. Es gibt nur wenige Diamantschleifereien, in Indien, Israel oder in Antwerpen, die das beherrschen. Freilich, die Schmuckstücke wären dann für immer zerstört.

Sepp Resch ist zuversichtlich. Für seine unkonventionellen Arbeitsmethoden ist er bekannt, seine Erfolge geben ihm recht. Er hofft auf vertrauensvolle Übergabe. Zuerst geht keiner das Risiko ein, dass etwas schiefgeht und alles futsch ist. Resch verfolgt keinerlei Interesse an der Ergreifung der Täter. Viel mehr will er nicht preisgeben.



Aber so im Allgemeinen ruft er zu mehr Wachsamkeit auf. „Die Menschen sind einfach zu vertrauensselig“, sagt er. Und meint nicht, dass die Vitrinen in Dresden recht schön, aber schlicht waren. Er meint, dass zu selten genau hingeschaut werde. „Bei Stiftungen zum Beispiel, da ist das Mäntelchen der Gutmenschen noch ein weiterer Grund, nichts nachzuprüfen. Da geht was!“, sagt er und bittet dringend, da ein Augenmerk drauf zu legen. Es gebe eine verdeckte Ermittlungsmethode die niemand bemerkt. Das Vertrauen zum Überprüften werde so nicht in Frage gestellt. Allerdings wurden nach seiner Erfahrung bei zehn Überprüfungen sechs mal die Unternehmen betrogen. „Betriebs- und Wirtschaftsprüfer sind nicht immer involviert, aber sie prüfen nur, was ihnen vorgelegt wird. Das kann dauern, bis jemand auf die Abgründe stößt“, sagt er. „So ähnlich wie bei Wirecard“, fügt er an. Da habe man sich blenden lassen von tollen Zahlen und Bilanzen. „Die Menschen wollen oft nichts sehen“, zuckt er mit den Schultern. Bei Wirecard sei er aber noch nicht involviert. Die meisten Aufträge bekommt er aus dem familiengeführten Unternehmertum. Das sprengt die Vorstellungskraft eines normalen Menschen, wie sehr Misstrauen und Neid diese Familienstreitigkeiten in den Irrsinn treiben. Im Vergleich dazu ist die Suche nach dem Schatz von Dresden eigentlich mal ein angenehmer Auftrag.



HoWe

Im praktischen **DUOPACK** 7+1

HoWe
SPITZENQUALITÄT
NÜRNBERGER
ROSTBRATWURST
für Grill & Pfanne
vorgebrüht

Für uns hört das Reinheitsgebot nicht beim Bier auf.

Nürnberger Rostbratwurst nach traditioneller Rezeptur mit würzigem Thüringer Majoran.

PROTEGIERTES GEOGRAPHISCHES ANZEICHEN
ORIGINAL
Nürnberger ROSTBRATWURST